

Schein-Demokratie

EU MACHT ÖSTERREICH IMMER MEHR ZU EINER SCHEINDEMOKRATIE

„Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ So lautet Artikel 1 unseres Bundesverfassungsgesetzes. Wie verträgt sich aber die EU-Mitgliedschaft Österreichs mit dieser Verfassungsbestimmung, wenn nunmehr ca. 80 % „unserer“ Gesetze in Brüssel gemacht werden, und dies nicht einmal vom „Europäischen Parlament“, sondern von den diversen Europäischen Räten, die demokratisch gar nicht legitimiert, weil gar nicht von der EU-Bevölkerung gewählt sind!

Als Mitglied der Europäischen Union ist Österreich verpflichtet, EU-Recht zu befolgen. Im „Stufenbau der Rechtsordnung“ genießt das EU-Gemeinschaftsrecht Vorrang vor dem staatlichen Recht, sofern sich österreichisches Recht und EU-Gemeinschaftsrecht widersprechen sollten. Dies gilt sogar in Bezug auf das Verfassungsrecht!

Von den restlichen 20 % unserer Gesetze, die noch in Österreich – also nicht als Vorgabe von Brüssel – gemacht werden, sind 98 % (oder mehr) Vorlagen der Bundesregierung, also der Exekutive, die im Parlament von einer Mehrheit der Nationalratsabgeordneten und zwar nach den Vorgaben (!) ihres jeweiligen Klubobmannes „abgenickt“ werden.“

Univ.-Prof.Dr.G.Seicht, Wirtschaftsuniversität Wien

MERKWÜRDIG

Die Israelitische Kultusgemeinde Wien berichtet in „Die Gemeinde“ Nr. 598 vom Mai 2007 „In eigener Sache“, vom Bau der „Hakoah – Sport – und Freizeitanlage Zwi Perez Chajes-Schulzentrum“. Der Generalunternehmer für dieses Bauvorhaben ist die „universale BAU“.

Die Firma, die seinerzeit mit KZ-Häftlingen den Loibltunnel gebaut hat, hieß auch „Universale“.

MULTIKULTI

Josef Weinheber schrieb über Alt-Ottakring – „Was noch lebt, ist Traum. Ach, wie war es schön . . .“

Heute tanzen in der Ottakringer Straße - dank unseren Politikern - die neuen Einwohner zu Balkan-Klängen. Sie feiern in der „Balkan-Straße“, wie sie jetzt heißt, „trendige Balkan-Nights“ und schimpfen die letzten Einheimischen „Schwabos“.

16 % der Österreicher, das sind 1,352.614 Menschen, haben einen „ausländischen Background“ (Zitat KURIER). Von diesen mehr als 1,3 Millionen (davon 788.757 aus Ex-Jugoslawien, Deutschland und Türkei und 563.857 aus allen Staaten der Welt) sind 526.000 bereits eingebürgert. Viele Angehörige der sogenannten Zweiten Generation sind in diesen Zahlen gar nicht erfaßt, da schon ihre Eltern eingebürgert worden sind. In Wien haben 45 Prozent aller Volksschüler nicht Deutsch als Muttersprache.

ZITAT

Richard Chaim Schneider, ARD-Korrespondent in Tel Aviv: „Wenn es ihn nicht gegeben hätte, müßte man ihn glatt erfinden: den Holocaust. Die Gegenwart ist undenkbar ohne ihn, die Medien, die Öffentlichkeit profitieren von ihm. Der Holocaust füllt die Seiten der Zeitungen und Journale, er füllt endlose Sendeminuten in Hörfunk und Fernsehen und Kino, er bietet stundenlangen Gesprächsrunden erhitzen Diskussionsstoff, er erfüllt bedürftige Seelen mit gehobener Stimmung, er füllt, nicht zuletzt, die Kassen von Produzenten, Regisseuren, Schauspielern, Journalisten, Autoren und vieler anderer. Der Holocaust ist eine Notwendigkeit geworden.“

IN ABHÄNGIGKEIT

Allen offiziellen Beteuerungen zum Trotz, wonach unsere Wasserversorgung nie und nimmer Tummelplatz privatwirtschaftlicher Interessen werden dürfe, ist es jetzt also doch soweit: die Privatisierung der Wasserversorgung wird nun auch in Österreich eingeleitet. Und zwar von Klagenfurt aus. Begonnen wurde damit unter Bürgermeister Harald Scheucher (ÖVP) im Jahr 2000, als die Klagenfurter Stadtwerke in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden. Die drei bisherigen Schritte der Wasserprivatisierung:

1. Entzug der demokratischen Kontrolle. (durch die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft).
2. Teilprivatisierung stadteigener Unternehmen. (Im Jahr 2005 wurde die „Aquassist Wasserversorgungs-GmbH“ gegründet. Zunächst noch 100 %-Tochter der Stadtwerke Klagenfurt AG, wurde sie im Oktober 2006 zu 51 % an zwei Tochterfirmen des französischen Veolia-Konzerns verkauft.)
3. „Ausschreibung“ des Netzbetriebes. (Arbeiten, die bisher von den öffentlichen Wasserwerken direkt und zur vollsten Zufriedenheit erledigt wurden, sollen nach den Plänen der Stadtoberhäupter durch die private Aquassist erledigt werden.)

Scheibchenweise soll also die öffentliche in eine private Wasserversorgung umgewandelt werden. Und dies nicht nur in Klagenfurt, sondern – nach dem erklärten Willen der Betreiber - in Kärnten und den benachbarten Regionen.

Das öffentliche österreichische Wasserversorgungswesen genießt international einen hervorragenden Ruf: Flächendeckend werden alle Österreicher mit qualitativ hochwertigem Wasser versorgt. Gerade in Zeiten größerer Niederschlagsextreme könnte das öffentliche, auf Ausgleich bedachte Wasserwesen seine Qualitäten ausspielen.

Daß es nicht um fehlendes technisches „Know-How“ geht, sagen die Privatisierer ganz offen, jedoch sei das öffentliche Unternehmen nicht „in Richtung einer aggressiven Marktbearbeitung ausgerichtet“ (so das „Insidermagazin“ aquapress international 3/2006), und „man wolle rasch am Markt präsent sein“ – damit ist die Katze aber vollends aus dem Sack: Aus dem bislang öffentlichen Wasserversorgungs- und Abwasserwesen, errichtet mit Steuergeld, soll ein Markt werden. Damit ist die Abhängigkeit perfekt.

Nur am Rande vermerkt: Verscherbeln können auch Politiker nur das, was ihnen persönlich gehört, sonst gar nichts.

Bittere Enttäuschung

für Sol Factor aus dem US-Staat Ohio: Der 61-jährige Sohn einer rumänischen Holocaust-Überlebenden wurde in den Nachkriegswirren als Säugling von seiner Mutter getrennt und 1950 von Amerikanern adoptiert. Kürzlich machte er seine 83-jährige Mutter endlich in Israel ausfindig – sie aber lehnt ein Treffen ab.

ZITAT

Friedrich Schleiermacher (1768-1834): „Kinder sind nicht nur freundliche Lichtstrahlen des Himmels und Gottesgrüße, die unser Haus verklären; sie sind auch ernste Fragen aus der Ewigkeit und schwere Aufgaben für die Zukunft.“

SPÄTE EINSICHT

Kleine Zeitung, 9.8.2007:

„DER EURO WAR DOCH DER TEURO“

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Für Spenden aus EU-Ländern: BIC OPSKATWW, IBAN: AT56600000007438558. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Bauer, 9020 Klagenfurt